

Mehr Männer in Kindertagesstätten

In bayerischen Kindertagesstätten kommen auf einen männlichen Erzieher ca. 40 weibliche Kolleginnen.¹ Somit ist der Freistaat, genauso wie der Bund, noch weit von der EU-Richtlinie entfernt, die einen Anteil an männlichen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen von 20% fordert.² Das hat zur Folge, dass es in den allermeisten Kindertagesstätten keine männlichen Erzieher gibt, was insbesondere für die Einrichtungen in ländlichen Gebieten gilt.³

Zwar hat sich der Anteil der männlichen Fachkräfte in Kindertagesstätten in den letzten Jahren schon erhöht, jedoch nur in äußerst geringem Umfang. Dies wird sich nicht ändern, solange auch der Anteil der männlichen Auszubildenden deutlich unter 20% liegt.⁴

Doch den Kindertagesstätten mangelt es nicht nur an Männern. Es gibt bereits jetzt einen enormen Fachkräftemangel und Schätzungen zu Folge wird es im Sommer 2013 bundesweit ca. 20.000 Erzieherinnen und Erzieher zu wenig geben.⁵

Weshalb besteht die Notwendigkeit für mehr Männer in Kindertagesstätten?

Da Jungen im Kindergartenalter tendenziell wenig Kontakt zu greifbaren Männern haben, werden sie fast ausschließlich mit widersprüchlichen und unerreichbaren Rollenvorbildern, insbesondere aus der Medienwelt, konfrontiert. Dies gilt in besonderer Weise für die Jungen, in deren Familien ein klassisches Familienbild gelebt wird oder für diejenigen, die gänzlich ohne Vater aufwachsen, da ihre Mutter alleinerziehend ist.⁶ Dieses Fehlen von männlichen Rollenvorbildern setzt sich für die meisten Jungen auch im Grundschulalter fort, da Männer auch bei den Grundschullehrerinnen und -lehrern deutlich unterrepräsentiert sind.

In Kindertagesstätten gelten die bislang wenigen männlichen Erzieher als greifbare und lebendige Rollenvorbilder, die für die Entwicklung von Jungen sehr bedeutsam sind. Durch die Begegnungen können widersprüchliche Männerbilder aufgelöst sowie Rollenklischees und stereotype Verhaltensmuster aufgebrochen werden.

Doch die männlichen Erzieher wirken nicht nur in Richtung der Jungen. Auch die Mädchen profitieren von ihnen und ihre Präsenz strahlt auch auf die Eltern der Kinder in den Kindertagesstätten aus.⁷

¹ Vgl. Bayerischer Landtag: „Drucksache 16/10871“ 2012, S. 1

² Vgl. Netzwerk Kinderbetreuung und andere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer der Europäischen Kommission: „Qualitätsziele in Einrichtungen für kleine Kinder. Vorschläge für ein zehnjähriges Aktionsprogramm“, 1996

³ Vgl. BMFSFJ 2012: „Männliche Fachkräfte in Kindertagesstätten. Eine Studie zur Situation von Männern und Kindertagesstätten und in der Ausbildung zum Erzieher“, S. 16ff

⁴ Vgl. ebd., S. 13

⁵ Süddeutsche Zeitung, 14.04.2012: „Erzieher sind echte Prototypen“

⁶ Vgl. Neutzling, R., Schnack, D.: „Kleine Helden in Not. Jungen auf der Suche nach Männlichkeit“ 2011, S. 15ff

⁷ Vgl. BMFSFJ 2012, S. 55ff

Aus diesen Gründen hält es der BDKJ Bayern für dringend erforderlich, den Männeranteil an den Kindertagesstätten in Bayern zu erhöhen und auf diesem Weg mehr Jungen als bisher die Möglichkeit zu eröffnen, männlichen Rollenvorbildern in den Kindertagesstätten zu begegnen. Um dies zu erreichen, fordert der BDKJ Bayern, die Rahmenbedingungen des Berufs des Erziehers so zu verändern, dass er für Männer attraktiver wird.

Was muss sich verändern?

Auch wenn es bereits Bemühungen gibt, das Ansehen des Erzieherberufs zu erhöhen, genießt er in Deutschland noch immer keine große gesellschaftliche Anerkennung. Hierbei wird leider viel zu oft vergessen, in welchem hohem Maß die Erzieherinnen und Erzieher einen Beitrag zur Bildung und Erziehung der jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft leisten. Darüber hinaus sind sie für die kindliche Entwicklung wichtige emotionale Bezugspersonen, vor allem für die Kinder, die schon als Unter-Dreijährige oder ganztags ihren Tag in der Kindertagesstätte verbringen.

Bezüglich des Ansehens von Männern in Kindertagesstätten, lässt sich feststellen, dass männliche Erzieher in den Kindertagesstätten mittlerweile grundsätzlich gerne gesehen sind. In der Gesamtgesellschaft jedoch herrscht vielerorts noch immer ein einseitiges, stereotypes Männerbild vor, welches nicht so recht mit den Tätigkeiten eines Erziehers zusammenpassen will.

Die politischen Initiativen und Werbekampagnen, die in diesem Bereich bereits durchgeführt werden, sind sicher sinnvoll aber müssen noch mehr auf die männliche Zielgruppe ausgerichtet werden. Doch es bedarf auch struktureller Veränderungen, um den Beruf für Männer attraktiver zu machen. Von diesen Veränderungen würden nicht nur männliche, sondern auch weibliche Fachkräfte an Kindertagesstätten profitieren:

- Das Gehalt muss deutlich auf ein fachlich angemessenes Niveau erhöht werden.
Der Beruf des Erziehers / der Erzieherin geht mit einer sehr großen Verantwortung einher. Kindertagesstätten haben heutzutage einen umfassenden Bildungsauftrag von morgens bis zum frühen Abend und sind nicht, wie früher, Einrichtungen, in denen Kinder ein paar Stunden am Vormittag betreut werden. Weiterhin ist in der ohnehin langwierigen Berufsausbildung in den letzten Jahren eine deutliche Professionalisierung und Akademisierung spürbar. Es ist nicht tragbar, dass das Gehalt der (angehenden) Erzieherinnen und Erzieher in der heutigen Zeit so viel geringer ist, als das von Lehrern oder anderen akademischen Berufen. Damit eine Ausbildung begonnen werden kann, muss sicher gestellt sein, dass Vorpraktika und Ausbildung entsprechend vergütet werden. Dies würde auch den Quereinstieg in diesen Beruf erleichtern.
- Die Inhalte der Ausbildung müssen männer- und jungengerecht gestaltet sein.
Das bedeutet, dass sie sowohl für männliche Auszubildende attraktiver werden, als auch, dass sie die angehenden Erzieher (und Erzieherinnen) besser auf die pädagogische Arbeit mit Jungen vorbereiten müssen.

Kindertagesstätten sind Einrichtungen, die einen hohen zivilgesellschaftlichen Auftrag inne haben: Die Begleitung, Erziehung und Förderung von Kindern.

Damit tragen sie zentral dazu bei, die Integration der nächsten Generation in die Zivilgesellschaft sicherzustellen.

Die Landesmänner AG des BDKJ Bayern hat sich zum Ziel gesetzt vor allem die Belange und Bedürfnisse der jungen männlichen Kinder in den Blick zu nehmen ohne dabei die Geschlechtergerechtigkeit in Frage zu stellen.

Für diese Zielgruppe sieht sich der BDKJ Bayern als Fürsprecher an, denn schon die frühkindliche Bildung, die eingebettet sein muss ein lebenslanges Lernen, ist für die Entwicklung eines selbstbewussten und reflektierten Charakters von entscheidender Bedeutung.

Der BDKJ Bayern als katholischer Jugendverband sieht sich auch deshalb besonders herausgefordert Stellung zu nehmen, da die katholische Kirche einer der wichtigsten Träger der frühkindlichen Erziehung ist. Und dies nicht nur in Kindertagesstätten, sondern zum Beispiel auch in so genannten Krabbelgruppen, Kinderhorten oder in katholischen Schulen.